



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Schwelm

Sachbericht 2021 Projekt „Junge Mütter“

Berichtszeitraum 01.01.2021 – 31.12.2021

Träger:

Deutscher Kinderschutzbund OV Schwelm
Hauptstr. 113
58332 Schwelm

Projektmitarbeiterinnen:

Isabelle Calandra
Kerstin Hartje

1. Das Projekt

Die Spielgruppe „Fliegenpilz“ der Frühen Hilfen (Projekt Junge Mütter) setzt sich aus jungen Müttern (15 bis 27 J.) und ihren Kindern im Alter zwischen 0 und 3 Jahren zusammen. Bis zu 10 Frauen treffen sich mit ihren Kindern einmal wöchentlich an einem Vormittag und werden von zwei Fachkräften betreut.

Im Vordergrund steht, Hemmschwellen in Kontakt mit anderen Müttern abzubauen und Zeit mit dem eigenen Kind in einer Gruppe mit Gleichaltrigen in einer ähnlichen Lebenssituation zu verbringen.

Viele junge Mütter sind verunsichert im Umgang mit ihrem Neugeborenen oder Kleinkind und leben häufig ohne unterstützendes familiäres Umfeld. Sie suchen Ideen für den Alltag mit ihrem Kind, Kontakt und Austausch zu anderen Müttern. Viele unterschiedliche Fragen rund um die eigene Lebenswelt, Ernährung, altersgerechten Umgang und Spielen werden hier in offener Runde gelebt und vorgelebt.

Eine Fachkraft unterstützt und begleitet die jungen Mütter bei ihren Erziehungs- und Alltagsthemen. In der Regel finden auch außerhalb der Tischrunde Einzelberatungen, nach Bedarf aber auch Paar – und Familiengespräche statt. Krisenintervention wird angeboten und auch in Anspruch genommen. Auch findet Begleitung außerhalb der Gruppenzeit statt. Ebenso unterstützen beide Projektmitarbeiterinnen die Frauen, die als neue Teilnehmerinnen Fuß in der Gruppe fassen möchten. So wird der Zugang zur Gruppe erleichtert und der Kontakt der Mütter untereinander gefördert.

Die andere Fachkraft ist verantwortlich für die Gestaltung der Spielgruppe, die Planung und Durchführung der thematischen Angebote, sowie die Betreuung der Kinder. Auch die schrittweise Heranführung und stetige Anregung der Mütter zu mehr gemeinsamer Aktivität mit ihren Kindern steht im Vordergrund. Die damit verbundene Beziehungsarbeit von Mutter und Kind steht im Focus der Aufgaben und der Gruppenaktionen.

Die Spielgruppe „Fliegenpilz“ wird geleitet von Frau Kerstin Hartje (Kinderkrankenschwester, geprüf.KTTP) und Isabelle Calandra (Sozialarbeiterin).

2. Verlauf 2021

Zum Januar 2021 wechselte die Spielgruppe in die Räumlichkeiten der Geschäftsstelle des Kinderschutzbundes, Hauptstraße 113. Hier stehen der Gruppe größere und kindgerechte Räume zur Verfügung. Es gibt einen abgetrennten Beratungsraum für vertraute Gespräche und die Gruppe verfügt über einen separaten Eingang zur besseren Einhaltung der Corona-Abstands-Regeln.

In der Regel verbleiben die Frauen solange in der Gruppe bis die Kinder eine Kindertageseinrichtung besuchen. Daher ist jedes Jahr viel Bewegung vorhanden und im Sommer findet normalerweise ein Wechsel statt, weil Kinder in eine Kita wechseln. 2021 wechselten zwei Kinder in eine Kindertageseinrichtung und wurden in der Spielgruppe verabschiedet. Zwei Kinder blieben in der Gruppe und drei neue Kinder kamen mit ihren Müttern zur Gruppe hinzu.

Die weiter anhaltenden Corona-Pandemie beeinflusste das Gruppengeschehen auch im Jahr 2021. Zwar durften sich die Mütter weiterhin in der Gruppe treffen, jedoch waren die jungen Frauen zurückhaltender in der Teilnahme, was u.a. auf Angst vor Ansteckung zurückzuführen ist. Das im Verlauf des Jahres auftretende Impfangebot nahmen viele Frauen (zunächst) nicht wahr, z.B. wegen Schwangerschaft oder Stillzeit.

Das Wichtige an der Projektarbeit ist der Aufbau von Beziehung und Vertrauen. Erst wenn das Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften stabil ist, können die Frauen sich öffnen und sind aufgeschlossen für weitere Hilfsangebote. Da in diesem Jahr zum Teil bereits bekannte Mütter an dem Projekt teilnahmen, kam es recht schnell zu vertrauensvollen Gesprächen. Für alle Frauen ist ein kleiner vertrauter Rahmen wichtig, um über die eigenen Probleme sprechen zu können und Unterstützung anzunehmen. Wenn die Mütter sich im Verlauf des Jahres geöffnet hatten, konnten nahezu alle Themen innerhalb der Gruppe angesprochen werden und die Gruppe trug diese Themen vertrauensvoll mit. Gesprächsthemen sind z.B.: Unterhalt für Mutter und Kind, psychische Erkrankung, Burn Out, finanzielle Probleme, berufliche Perspektiven, Arbeitslosigkeit, Beginn der Kita-Zeit und besonders Gestaltung des Familienalltags, auch im Hinblick auf ältere Geschwisterkinder. Im Jahr 2021 drehten sich die Themen zudem oftmals um die Corona-Pandemie. Die Mütter mussten regelmäßig Corona-Testungen machen und durften die Gruppe nur mit Mund-Nasen-Bedeckung besuchen.

Trotz dieser Umstände gab es 2021 schöne, gemeinsame Aktionen, wie eine Karnevalsfeier, das Laternenfest, gemeinsames Backen und einen Ausflug zum Hülsenbecker Tal.

3. Arbeit mit den Müttern:

Die Spielgruppe beginnt für Mütter und Kinder mit gemeinsamer Begrüßung und Liedern. Während im Anschluss die Kinder unter Aufsicht von Frau Hartje spielen, können sich die Frauen mit Frau Calandra an einen gemütlich gedeckten Kaffeetisch setzen. Alle halten sich gemeinsam in einem großen Raum auf, der über zahlreiche Spielmaterialien verfügt. In lockerer Atmosphäre werden Alltagsgespräche geführt und sich gegebenenfalls nach und nach angenähert. Die Mütter, die schon in der Gruppe etabliert sind, helfen mit ihrer Offenheit, den „Neuen“ den Einstieg zu erleichtern. Das schrittweise Heranführen und stetige Anregung der Mütter zu mehr gemeinsamer Aktivität mit ihrem Kind und die damit verbundene Beziehungsarbeit stehen im Mittelpunkt der Gruppenaktion.

Bei Bedarf können im Nebenraum Einzelberatungen stattfinden. In dieser Zeit übernimmt Frau Hartje die Gruppe. Sie und die Mütter achten dann besonders auf das Kind der hilfeschuchenden Mutter. Die Mütter sind für die Dauer der Spielzeit für die Kinder immer präsent. Sie können sich versichern, dass die Mama nicht weggeht und eigenständig den Raum erkunden. Dieses Modell hat sich für alle sehr gut bewährt, da es ängstliche/verunsicherte Mütter gibt, die ihre Kinder nur langsam loslassen können und vielleicht zum ersten Mal nach der Geburt ihrer Kinder einen Raum für sich mit anderen erleben.

Auch wenn es zunächst „nur“ ein Kaffeetisch ist.

Hauptthemen der Einzelfallhilfen/-beratung im Jahr 2021 waren, neben den persönlichen Problemlagen, Erziehungsthemen, Umgang mit dem Kindsvater, Fragen zum Jobcenter oder der beruflichen/ schulischen Zukunft. Gehäuft traten 2021 Fälle von häuslicher Gewalt auf. Termine mit Beratungsstellen und anderen Institutionen wurden teilweise persönlich begleitet oder telefonisch abgestimmt. So konnten Hemmschwellen abgebaut werden und dies führte zu weiteren Kontakten und positivem Austausch im Helfersystem. Einige Mütter lebten in Trennungssituationen, für sie waren wichtige Themen Unterhalt / Jobcenterunterstützung. Die Mütter geben auch untereinander viele nützliche Tipps und so entstehen interessante Diskussionen und Hilfe zur Selbsthilfe. Die Corona-Pandemie brachte zudem neue Themen und Problematiken mit sich: Vermehrt wurde das Gefühl der Isolation durch die Mütter beschrieben, als belastend erlebten die Mütter das eingeschränkte Freizeitangebot für sie und ihre Kinder (z.B. fehlende Schwimmkurse, Kontaktbeschränkungen).

Durch das Erleben in der Gemeinschaft werden regelmäßig Erziehungsthemen angesprochen und der Kontakt zum Kind gestärkt. Die Mitarbeiterinnen vermeiden Kritik am Umgang mit dem Kind. Vielmehr wird das erwünschte Verhalten vorgelebt oder das der Mütter positiv verstärkt. So üben die Mütter unter Anleitung, wie sie Situationen mit ihrem Kind anders bewerten und verbessern können. Der Schwerpunkt liegt hier darin, in geschützter Atmosphäre sich öffnen und ausprobieren zu können.

Immer wieder besuchen uns sporadisch die „Kindergartenkinder“ oder ältere Geschwisterkinder und freuen sich auf ihre alte Gruppe, mit der sie viele schöne Erinnerungen verbinden.

4. Arbeit mit den Kindern:

Die Kinder erleben in der Spielgruppe ein reiches Erfahrungsfeld, das eingebettet ist in einem verlässlichen Ablauf und Rahmen. Dieser Rahmen ist zunehmend vertraut, auch wenn es in diesem Jahr einen Raumwechsel gab. Für die Kinder stellte dies aber kaum ein Problem dar, da die vertrauten Abläufe und Personen weiterhin präsent waren und die Entdeckung neuer Möglichkeiten im Vordergrund stand.

Die Kinder können immer im Beisein ihrer Mütter den Raum mit unterschiedlichem Spielmaterial und Angeboten erkunden, um erste Erfahrungen außerhalb des Zuhauses zu machen. Es stehen Kreativangebote (Malen/Basteln), Puppenecke, Kaufladen und diverse Spiele und sinnliche Materialien (Tücher, Knete, Sand) zur Verfügung. Durch die Unterstützung der Fachkraft erkunden sie den Raum und können sich selbst ausprobieren und bei Bedarf zurück zur Mutter gehen, um sich zu vergewissern, ob alles noch in Ordnung ist. Bisher hat jedes Kind innerhalb seiner Möglichkeiten den Raum genutzt und die positive Erfahrung gemacht, auch ohne Mutter spielen zu können.

So wird die Gruppe auch als Vorbereitung auf KiTa, Tagesmutter oder Tagespflegestelle genutzt. Die Kinder genießen das Zusammenspiel mit anderen Kindern und die zunehmende Sicherheit und Akzeptanz ihrer Mütter. Sie lernen, sich und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und probieren das Neugewonnene aus. Eigene Körperwahrnehmung und Körperkontakt zur Mutter sind wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Das Loslassen der häufig streng eingrenzenden eigenen Vorstellungen, die die Mütter (meist von außen an sie herangetragen) mitbringen, ermöglicht ein harmonischeres Miteinander. Sich mehr zuzutrauen und Konventionen hinterfragen und vor allem das Ausprobieren stehen im Focus.

5. Netzwerkarbeit:

Die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern ist für den Projekterfolg sehr wichtig, konnte aber in 2021 erneut nicht optimal genutzt werden, bedingt durch die Corona-Auflagen.

Dies soll im Jahr 2022 weiter verstärkt werden, da viele Teilnehmerinnen froh sind über Begleitung und Anbahnung von Kontakten zu öffentlichen Institutionen. Wir beobachten, dass Schwellenängste

von den Müttern abgebaut werden, wenn vorher bereits ein persönlicher Kontakt bestand. Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Jugendamt, ÄrztInnen, Beratungsstellen, Pro Familia, Caritas, Arbeitskreis Zahngesundheit, etc. sollen wieder regelmäßig stattfinden und sind für 2022 bereits eingeplant.